

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 42

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Die Polizeistreife zum Automobilisten: «Sie händ glaub echli öppis trunke. Tüend Sie doch emol is Röhrlü bloose!» Der Automobilist: «Gärn. Is rächt oder is lingg?»

Einer sinniert: «Warum immer bis am Schluss vom Monet chrapffe? De Zahltag langet doch au nu bis zum Füzähnte.»

«Mama, ich weiss en irrsinnig guete Witz.»
«Verzell en, Buebl!»
«Chani nid mache. Für dä Witz bin ich eidütig no z jung.»

Polizist zu einem Fröhlichen, der um ein Uhr auf der Strasse aus vollem Halse singt: «S Graggäle uf em Heiwääg müend Sie blübe loo, suscht gits e Puess.» Darauf der Fröhliche: «Ich bi gar no nid uf em Heiwääg.»

«Meine Frau erbt von ihrem Vater einmal seine Apotheke.»
«Da passt für einmal das Wort (Mitgift) vorzüglich.»

Bei sengender Hitze marschieren Fremdenlegionäre durch die Wüste. Da fragt ein neu Eingeschulter seinen Nebenmann: «Kamerad, ist hier immer so schönes Wetter?»

«Nett, das ihr tüs emol ganz unerwartet es Psüechli mached!»
«Bi däm himmeltruurige Sauwätter cha me jo nüüt Gschids undernäh.»

Ein Dackel zum andern: «Wie geht's mit deinem Herrchen?»
«Prima. Morgens bummeln wir zu meinem Stammbaum, abends liegen wir unter seinem Stammtisch.»

«Frühner häsch mer jede Wunsch vo den Augen abgläse.»
«Aber dänn hät mer de Tokter jedi uffregend Lektüre verbotte.»

Gutgemeinter Rat: Wenn Ihr Sohn unbedingt Autorennfahrer werden will, sollten Sie sich ihm unter keinen Umständen in den Weg stellen.

«Warum saisch dim prächtige blaue Chleid (Zitrone-Koschtüm?)»
«Ich has regelrächt müese us mim Maa usepresse.»

Der Verehrer mit den ernstesten Absichten zu seiner Holden: «Was tänked dini Eltere über mich?»
Die Holde: «Ich weiss es nonig. DMuetter wartet uf s Urteil vom Vatter, damit sie dänn cha s Gägeteil säge.»

«Bueb, blüetisch jo am Chnüü. Häsch der weh gmacht?»
«Jo, Mamma.»
«Aber ich ha di gar nid ghöört brüele.»
«Ich han halt gemeint, es sig niemert dihaim.»

Der Arzt zum Patienten nach dem gründlichen Untersuchen: «Ich möchte es so formulieren: Wegen der wachsenden Kriminalität in unserem Lande, der steigenden Zahl der Verkehrsunfälle auf unseren Strassen, der Atomwaffen und der Umweltverschmutzung würde ich mir an Ihrer Stelle nicht mehr zu intensiv den Kopf zerbrechen.»

Der Papagei zur Schildkröte: «Bäumhig ggesch uus. Kein Mäntsch git dir dini 200 Jahr.»

Mit was für einem Sport halten Sie sich fit?»
«Karaten Sie mal!»

Instruktor: «Was mached Sie, wenn Freiwilligi gesucht werdet?»
Motorfahrer Hengartner: «Ich stoh uf d Site, damit die andere guet vortrete chönd!»

Der Schlusspunkt

Da war noch der radikale Student, der alles bestritt, ausgenommen seinen Lebensunterhalt.

Amphibische Gedanken von Rapallo

